ST. GEORG Zeitung

Dezember 2008

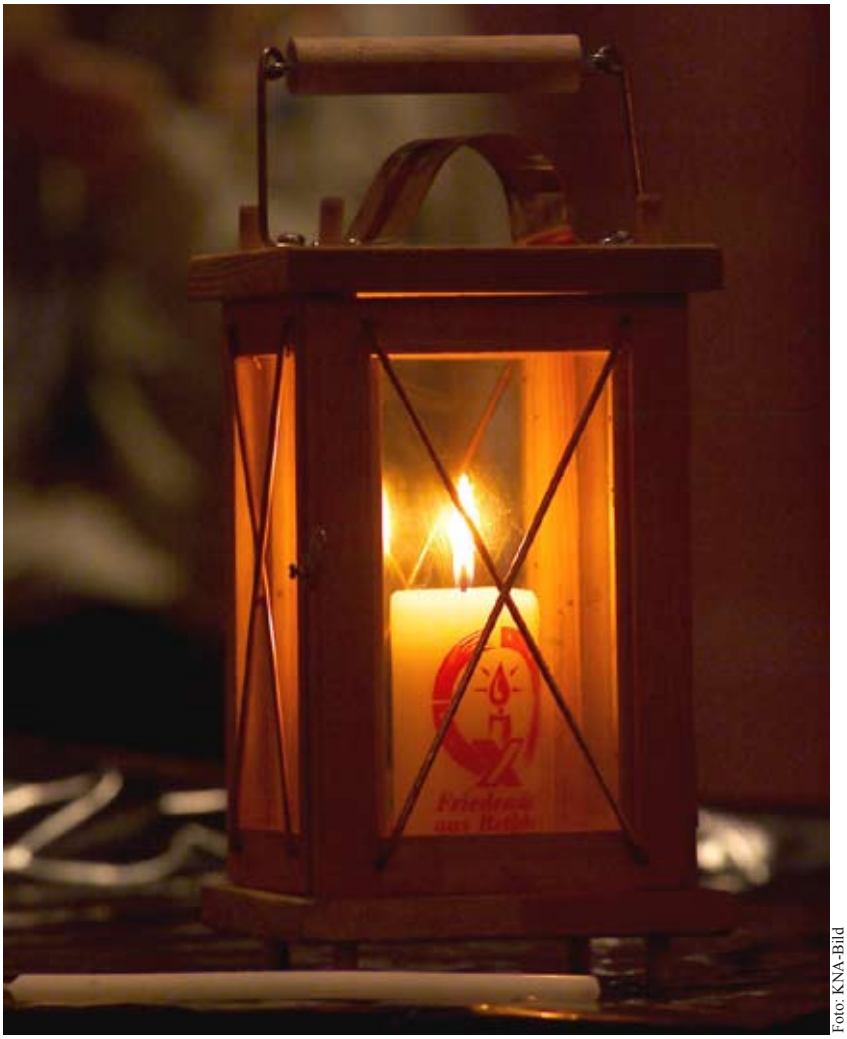


Foto: KNA-Bild

Weihnachten – Noel – Christmas

Weihnachten: Ein Kind in der Krippe! So ist es überall, in Haunstetten wie im Kongo. Dieses Kind heißt: “Fürst des Friedens” (Jes 9,5). Mit diesem Kind bekennen Christinnen und Christen, dass Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung möglich sind. An der Krippe können Menschen Träume von einer neuen Welt wagen: Den Traum von einer Welt, in der alle Völker und Nationen die Grenzen aufmachen; den Traum von einer Welt, in der alle Menschen Schwestern und Brüder sind.

Zu Weihnachten hören Menschen den Engelsgesang: “Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden” (Lk 2,14). Dieser Vers fasst die frohe Botschaft von Weihnachten zusammen. In Afrika bzw. im Kongo hat diese Botschaft vom Frieden wegen der Konflikte und Kriege eine besondere Bedeutung.

Statt Christbäume findet man in den Kirchen entweder Bananenbäume oder Palmen, Zeichen des Friedens und des Festes. Für die Menschen findet an der Krippe ein Friedenspakt statt, die Versöhnung zwischen Himmel und Erde. Und wo Himmel und Erde sich treffen, ist weder Kampf noch Krieg. Denn der Weihnachtsfriede meint gewiss auch Abwesenheit vom Krieg, nicht nur Friede im Inneren. Doch über 2000 Jahre legen Zeugnis ab, dass der Weihnachtsfriede noch gar nicht geboren scheint. In der Welt gibt es immer Konflikte und Kriege.

In Schwarzafrika z. B. herrscht noch die Nacht der Gewalt und des Hasses, der Not und des Elends. Der Friedensstern aus der Krippe wird gefährdet, die Menschen bzw. die sogenannten Herrscher des Krieges erkennen dieses Licht nicht. Im Evangelium heißt es: “In der Herberge war kein Platz” (für den Friedensfürst) (Lk 2,7).

Vielleicht ist dieses Licht des Friedens schon erloschen? Oder ist der Weihnachtsfriede mit den Engeln zurück in den Himmel geflogen? Nein, denn das Friedensangebot gilt den “Menschen seiner Gnade” (Lk 2,14), den Menschen guten Willens. Hier wird Weihnachten zur Aufgabe der Menschen, nicht nur Gabe des Himmels. Anders gesagt: Zu Weihnachten sind Menschen berufen, einander Frieden zu wünschen, noch besser, Frieden zu bringen - sichtbar, greifbar.

In unserer Zeit ist Weihnachten nicht mehr als ein Geschäft oder zur Routine geworden. Straßen und Plätze liegen im Schein voller Schaufenster. Die Leute sind mit dem Tausch von Geschenkartikeln beschäftigt, meistens nach Gewohnheit, Verpflichtung oder Geschäftsbeziehung.

Aber sie vergessen oft das Wesentliche: das Friedensangebot.

Den aus der Krippe geschenkten Frieden aufnehmen und ihn anderen weiterschenken, sollte im christlichen Sinne das beste Geschenk zu Weihnachten sein.

Denn wie es im Votivhochgebet “Versöhnung” steht: Wo “Freunde einander verzeihen, Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen”, da ist Christus geboren;

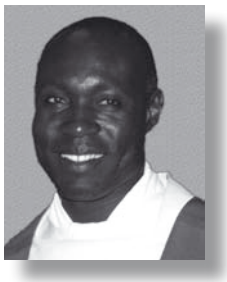
wo “der Wille zum Frieden den Streit beendet, Verzeihung den Hass überwindet und Rache der Vergebung weicht”, da ist Christus geboren;

wo Freunde und Flüchtlinge, Arbeitslose und Benachteiligte sich angenommen und verstanden fühlen, da ist Christus geboren.

Wenn wir “Stille Nacht, heilige Nacht” singen wollen, denken wir daran, dass irgendwo in der Welt die Nacht der Gewalt und der Not noch herrscht. Zum Beispiel in Afghanistan, im Irak, in Nahost, im Sudan (Darfur), im Kongo, etc.

Auch manchmal in unserer Gesellschaft, in unserem Herzen. Dazu sind wir aufgefordert, den Frieden und die Liebe aus der Krippe durch unser persönliches Engagement weiterzubringen. So wird die Nacht unserer Welt zur Morgenröte des Heils und des Segens.

Kaplan Jean-Claude



Kerala – Haunstetten
Ein weiter Weg

Ich heiße Saju Devassy Korackal. Das ist mein Geburtsname. Bitte, nennen Sie mich einfach Pater Joseph. Das ist mein Ordensname. Ich komme aus Indien. Meine Familie lebt in Kerala (Südwest-Indien). Bereits mit acht Jahren war ich täglich Ministrant in unserer Pfarrkirche. Mein Vater besitzt viel Land. Während meines Studiums habe ich ihm oft bei der Arbeit geholfen. Es ging mir sehr gut. Doch eines Tages stand mein Entschluss fest, ein einfaches Leben zu führen, meine Familie zu verlassen und Priester zu werden. Für meine Eltern war es schwer, meine Entscheidung zu verstehen; denn in Indien ist es Tradition, dass der Jüngste bei der Familie bleibt. Und ich bin der Jüngste. Ich begann mein Studium in Gujarat im Jahr 1989. In vielen Klöstern suchte ich damals Aufnahme zu finden, bis ich endlich im Karmeliter-Kloster in Kerala unterkam. Im Jahr 2004 wurde ich zum Priester geweiht. Anschließend war ich Verwalter in einem Philosophie-Zentrum in Nordindien.

Dann arbeitete ich als Bischofssekretär bis zu meiner Ausreise nach Deutschland. Anfangs war ich von der Idee, ins Ausland zu gehen, gar nicht begeistert. Aber meine Vorgesetzten haben mich schließlich davon überzeugt, dass es der Wille Gottes ist, diesem Ruf zu folgen. Ich habe allerdings spontan erklärt, dass ich dann nicht mehr nach Indien zurückkehren werde. Ich will in Deutschland bleiben.

Seit 1. September bin ich in der Pfarreiengemeinschaft St. Albert-St. Georg als Kaplan und freue mich auf die Gelegenheit, vielen Menschen zu begegnen, aber auch die deutsche Sprache noch besser kennen zu lernen, die Kultur und auch das Brauchtum.

In Deutschland gefällt es mir gut. Die Menschen sind aufgeschlossen, tolerant und mitfühlend. Für mich ist alles neu. Nur die menschliche Liebe ist die gleiche – hier und in meiner indischen Heimat. Deswegen fühle ich mich hier wohl. Dekan Mikus unterstützt mich in meinem Eingewöhnen und meinem Aufgabenbereich. Ich habe eine angenehme Wohnung im Pfarrhaus von St. Georg und bin nicht von Heimweh geplagt!

P. Joseph Korackal

Liebe Pfarrfamilie,

möge Weihnachten für Sie ein Licht sein, das wie ein Stern strahlt
und die Finsternis ihrer Nächte durchbricht!

Möge Weihnachten für Sie ein Gesang sein, der aufsteigt wie die Freude, die über Ihrer Traurigkeit tanzt!

Möge Weihnachten für Sie ein Fest sein, das Sie inmitten Ihres Kummers, die Zärtlichkeit des Kindes in der Krippe schenkt!

Ihnen allen: Einsamen und Familien, Kranken, Alten und Notleidenden, Pfarrangehörigen und Gästen, nicht zuletzt

auch allen Ehrenamtlichen

gesegnete Weihnachten

wünscht Ihr Pfarrer Markus Mikus mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

„Wer also unwürdig isst oder trinkt...“

Sozialverpflichtung der heiligen Messe

1. Teil

Eucharistische Frömmigkeit als geistlicher Mitvollzug der heiligen Messe birgt in Gesinnung und Tat, in individueller und sozialer Hinsicht, Konsequenzen in sich für das Leben von Christen. Als persönliche Frage formuliert: Wie kann die Mitfeier der Eucharistie mein Leben verwandeln? Es geht also an dieser Stelle nicht in erster Linie um die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi, sondern um die Verwandlung des Lebens aus der Teilhabe an Opfer und Mahl der heiligen Messe.

Erinnerungen

„Was ist das Wichtigste?“, fragt die Vernunft den jungen Augustinus in seinen Selbstgesprächen. „Das Wichtigste“, antwortet er, „ist Gott und die Seele.“ „Sonst nichts?“, fragt die Vernunft. „Nein. Sonst gar nichts.“

Dieses „sonst gar nichts“ verknüpfe ich mit Erinnerungen an meine Erstkommunion vor jetzt gut 60 Jahren.

„Gott ist so gut wie Brot“ - unter diesem Motto stand der Unterricht zur Vorbereitung auf den ersten Empfang der heiligen Kommunion. „Diesem Gott begegnen wir“, sagte der Pfarrer. „Nehmt und esst, das Brot bin ich“ - das war die ebenso geheimnisvolle wie einfache und unmittelbare Einladung an uns Kinder; die entsprechenden Haltungen waren Sammlung und Andacht als Ausdruck der Gottesverehrung und des Dankes. Deshalb sollten wir im Augenblick des Kommunionempfanges die Augen schließen und die Hände vors Gesicht halten; keiner sollte uns vom Eigentlichen ablenken. Der Heiland kam zu mir und die Sehnsucht wurde größer, je näher der Tag der Erstkommunion kam: „Jesu, Jesu, komm zu mir, o wie sehn ich mich nach dir. Meiner Seele bester Freund, wann wird ich mit dir vereint?“ So sangen wir vor dem Empfang der heiligen Hostie, etwa an der Stelle, an der wir heute das Agnus Dei singen. Das Lied hatte 5 Strophen, eine inbrünstiger als die andere. Jedes Kind war vor Gott ein Einzelner, neben anderen Einzelnen -Kommunion war etwas Privates, so dachten damals die Meisten.

Nicht, als ob ich heute die Verbindung mit dem eucharistischen Leib Christi mit weniger Scheu oder gar gering schätzte, sie ist ja Teilhabe an Tod und Auferstehung Christi und damit tatsächlich Grund zu Dank und Anbetung. Aber „sonst nichts“? Erst viel später, als wir als Jugendliche die Texte der heiligen Messe in der Muttersprache hörten, mitbeten und schließlich ansatzweise verstehen konnten, ging uns ein Licht auf, dass dies wohl nicht alles sein konnte; dass es noch eine andere Dimension der Eucharistie geben musste, die Dimension der Geschwisterlichkeit, die horizontale Dimension.

Sakrament der Geschwisterlichkeit

Über die Sprache ging uns auf: In der Einzahl spielt sich in der heiligen Messe fast nichts ab. In den vielen Gebeten kommen die Worte „ich“ und „mein“, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht vor. Die Ausnahmen finden sich im Bekenntnis der Schuld am Beginn und vor der Kommunion bekennt jeder für sich - wie auch sonst - : „O Herr, ich bin nicht würdig, dass du bei mir einkehrst“. Auch den Glauben an den dreieinen Gott bekenne ich im Credo ganz persönlich - wie auch anders!

Aber das ist auch schon alles. In den anderen Gebeten, auch denen des Priesters als Vorsteher der Gemeinde, heißt es „wir“ und „uns“. Das fängt beim Kyrie an: „Erbarme dich unser“ und setzt sich fort im Gloria: „W i r loben dich, w i r preisen dich, w i r beten dich an, w i r danken dir“..

„Der Herr sei mit e u c h “ heißt die wunderbare Zusage Gottes an uns durch den Mund des Priesters, viermal hören wir in der Messe

diesen Gruß.

Also nicht „Der Herr sei mit dir und mit dir und mit dir auch noch.“ Vor der Präfation, in den eröffnenden Zurufen, fordert der Priester auf: „Erhebet die Herzen.“ „W i r haben sie beim Herrn.“ So persönlich und verbindend, dass jeder auch versteht, was es heißt, wenn wir Gott als Vater anreden, sagen in der heiligen Messe nicht viele „mein Vater“, sondern alle, die ganze gottesdienstliche Versammlung, bekennt sich zu ihrem Familienstand: wir haben einen gemeins a m e n Vater, vom Kind bis zum Greis; mit dem Herrengebet sagen wir also auch etwas übereinander aus: wir sind Geschwister des gemeinsamen Vaters. In jeder Eucharistiefeier, im Hochgebet, spricht Christus: „Das ist mein Leib, hingegeben für e u c h“, „Das ist mein Blut, vergossen für e u c h“. Die Nebensätze „hingegeben für euch“ und „vergossen für euch“ dürfen wir nicht links Hegen lassen, sonst haben wir den Hauptsatz vollgültig nicht verstanden; dieser Nebensatz drückt aus, wohin der Hauptsatz zielt: „Mehr Liebe hat keiner, als wer sein Leben verschenkt für s e i n e F r e u n d e“ - f ü r e u c h. Gegenwart Christi in der Eucharistiefeier ist die Gegenwart einer Gabe, nämlich seiner selbst für und an uns.

Deshalb: nicht die Hände vor dem Gesicht, sondern die offenenleeren Hände derer, die empfangen, sind gefragt. In diesen Händen will Jesus Christus sich nicht sozusagen häuslich niederlassen und ausruhen, sondern Er erwartet eine Antwort. Sie besteht im Dasein füreinander, nach seinem Beispiel. D i e A n t w o r t f i n d e t s i c h i m Johannesevangelium, im Bericht von der Fußwaschung (Joh 13,1 - 15).

Auftrag und Sendung

Das Geschehen spielt im Abendmahlssaal, von Johannes genau an der Stelle berichtet, an der die anderen Evangelisten das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern überliefern. Dieser Zusammenhang ist deshalb von Bedeutung, weil wir davon ausgehen können, dass Johannes mit seinem Bericht von der Fußwaschung das Mahlgeschehen „am Abend vor seinem Leiden“ deutet.

(Es ist insofern folgerichtig, wenn die Kirche die Johanneische Botschaft als Evangelium der liturgischen Feier des letzten Abendmahles am Gründonnerstag gewählt hat.)

Jesus verrichtet einen Sklavendienst und offenbart sich damit in der Sendung vom Vater und in dessen Gesinnung als Diener der Menschen, um uns Anteil an seinem Leben zu geben (vgl. Phil 2,7).

Das gilt für die Fußwaschung ebenso wie für die Darreichung der eucharistischen Gaben Brot und Wein als sein Leib und sein Blut „ F ü r e u c h hingegeben“ ist das Schlüsselwort, das beide Handlungen Jesu a u f s c h l i e ß t. „Tut das zu m e i n e m Gedächtnis“ und „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“, besagen im gleichen Sinn: hier im praktischen alltäglichen Leben, dort sakramental in der heiligen Feier; an beiden Orten: Hingabe. Das Eine ist ohne das Andere nicht zu haben.

„Versteht ihr das?“, fragt Jesus am Ende, nachdem er zuvor dem Petrus schon im Hinblick

auf sein Leiden bedeutet hatte: „Was ich jetzt tue verstehst du noch nicht, doch später wirst du es begreifen.“ Mit dem „später“ spielt Jesus auf die Situation der nachösterlichen Gemeinde an. Damit wird dieses Wort zu einer Mahnrede an die Christen zu allen Zeiten. Die Frage Jesu an seine Jünger „Versteht ihr das?“ ist nur zu verständlich, denn sein Handeln stellt ja das gängige Bild von Gott
als dem jenseits Mächtigen und Gebietenden auf den Kopf, es ist die Umkehr aller Ordnung, bis auf den heutigen Tag.
Wir können also Petrus verstehen, der sich sträubt,
„Nein“, sagt Jesus, „die Gesinnung Gottes ist anders als ihr denkt.“ Vielmehr: „Wenn ich euch nicht die Füße wasche, habt ihr keine Gemeinschaft mit mir“ - und nun folgt die Umkehr: Gemeinschaft mit ihm haben, heißt göttlich werden, ist Gottesauslegung in Vollgestalt: „S o sollt . auch ihr einander die Füße waschen, kniend und dienend, demütig; darin besteht eure Erlösung und Erwählung.“
Wie in der Fußwaschung, begegnet uns Jesus auch in der eucharistischen Feier: In der kleinen Hostie, diesem unscheinbaren Stückchen Brot, und dem Schluck Wein, der Lebenskraft und Lebensfreude schenkt, erweist er sich, verwandelnd - auch und gerade in Situationen der Krise, des Leids und der Trauer - „als Freund des Lebens“ (Weish 11,26), der will, „dass wir das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10), „damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat“ (Joh 3, 16).

Aber jetzt wird es nachgerade
gefährlich, es kommt zur Nagelprobe dieses Glaubens. Denn Fußwaschung ebenso wie Darreichung und Empfang der eucharistischen Gaben sind das Testament Jesu: „Daran soll man euch als meine Jünger erkennen, wenn ihr einander liebt“ - wie ich euch: wenn ihr Brot füreinander werdet, das Kraft für das Leben gibt, und wenn ihr Wein füreinander werdet, der Lebensfreude schenkt (vgl. Phil 4,5). In der christlichen Glaubenstradition trägt solche Zuwendung zum Mitmenschen den Namen Diakonie.
Angesichts dieses Sendungsauftrages erfahren wir ständig unser Ungenügen und unseren „Reformbedarf‘; dennoch brauchen wir davor nicht davon zu laufen, denn, wie uns Paulus aus seiner Erfahrung und Überzeugung heraus versichert und ermutigt: „Gottes Liebe ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5), und dieser Geist wird vollenden, was in unserer Schwachheit fehlt. Wandlung also auf der ganzen Linie.
Die Sozialverpflichtung ist nicht nur eine Programmvision der heiligen Messe, sondern zieht ernste Konsequenzen nach sich. Davon handelt der 2. Teil des Artikels in der nächsten Ausgabe der Pfarrzeitung.

Otto Weismantel

Kirchgeld 2008

Liebe Gemeinde,

im vergangenen Jahr, als wir Sie um das Kirchgeld baten, haben Sie uns über
€ 6.000,00 überwiesen. Wir waren hoch erfreut und sagen Ihnen dafür ein herzliches Vergelt`s Gott.

Umfangreiche Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus waren im Jahre 2007 erforderlich, um das Gebäude für die Verwaltung der Pfarrei und zu Wohnzwecken nutzbar zu machen. Im ersten und im zweiten Obergeschoß sind in den Wohnungen keine Küchen vorhanden gewesen. Daher mussten dafür die Voraussetzungen geschaffen werden. Kalt- und Warmwasserleitungen wurden installiert und auch die erforderlichen Stromanschlüsse geschaffen. Neue Küchenmöbel und die notwendigen Geräte wurden beschafft. Im Verwaltungsbereich wurden die Leitungen für die umfangreichen technischen Einrichtungen gelegt. Das Haus erhielt eine Komplettsanierung. Alle diese Maßnahmen verschlangen

einige 10.000,00 Euro. Ein Teil davon konnte mit Ihrem Kirchgeld bezahlt werden.

In diesem Jahr wollen wir die Video- und Audioanlage im Pfarrzentrum komplett erneuern. Die Geräte und Lautsprecher sind in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den heutigen Erfordernissen. Sie stammen samt und sonders aus dem Jahre 1990, sind also inzwischen 18 Jahre alt. Sie werden das ja von Ihren eigenen Gräten her kennen. Nach einer so langen Zeit sind Computer, Beamer, DVD- und CD-Player ganz einfach überholt. Nach vorsichtigen Schätzungen werden für die Erneuerung der Anlage mindestens € 12.000,00 benötigt.

Sie können uns mit der Überweisung des Kirchgelds dabei unterstützen. Das Kirchgeld verbleibt in voller Höhe in unserer Pfarrei und darf für unsere Bedürfnisse eingesetzt werden.

Zur Bezahlung aufgerufen sind nach Art. 24 DKirchStO alle Pfarrangehörigen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und auf eigene Einkünfte von mehr als € 1.800,00 jährlich, die zur Bestreitung des Unterhalts bestimmt oder geeignet sind, zurückgreifen können. Die Höhe des Kirchgelds beträgt € 2,00. Natürlich ist auch ein höherer Betrag sehr willkommen, falls Ihnen das zu wenig erscheint. Das gespendete Geld ist als Sonderausgabe steuerlich absetzbar. Für Beträge über € 200,00 erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Für Ihr Verständnis und die Bereitschaft, sich an den Aufgaben der Gemeinde finanziell zu beteiligen, sagen wir schon heute ein herzliches Vergelt`s Gott.

Markus Mikus
Kirchenverwaltungsvorstand

Helmut Bill
Kirchenpfleger

Kinderquatsch 2009

Am 14.02.2009 lädt der Ausschuss Ehe und Familie unter dem Motto „1001 Nacht“ zum Kinderfasching ein. Vor- und Grundschulkinder mit Begleitung können sich von 14:30 – 17:00 Uhr bei Gruppen- und Tanzspielen vergnügen. Passend zum Thema besucht uns eine Kinder- Bauchtanzgruppe. Die musikalische Gestaltung übernimmt wieder Herr Schlutter. Der Vorverkauf der Karten findet am **03.02.2009** von **16:00 – 17:00 Uhr** statt. Wir freuen uns auf viele Gäste.

Inge Heckmeier

Fotowettbewerb

Vor den Sommerferien hat der Öffentlichkeitsausschuss einen Fotowettbewerb unter dem Motto “Wasser” ausgeschrieben. Viele interessante und schöne Bilder sind inzwischen im Pfarrbüro eingegangen. Im Rahmen des 1. Adventssonntages werden die Fotos im Pfarrsaal ausgestellt und prämiert. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und geben auch Ihre Stimme für das schönste Foto ab. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

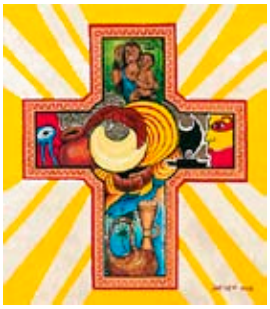
Elke Baumert

Friedenslicht aus Betlehem

Vor 21 Jahren entstand in Österreich die Idee, im Advent ein Licht in Betlehem zu entzünden und von dort aus als Symbol des Friedens in die Welt zu senden. Seitdem hat sie sich so verbreitet, dass dieses Licht an Weihnachten in fast alle europäischen Staaten und sogar nach Amerika gekommen ist.
Auch in diesem Jahr bringen die Pfadfinderinnen der PSG (Pfadfinderinnen St. Georg) das Friedenslicht aus Betlehem nach Augsburg. Am 3. Advent, Sonntag, den 14. Dezember 2008, findet zum ersten Mal die diözesane Aussendungsfeier in St. Moritz, in der Innenstadt statt. Im Rahmen dieser Feier wird das Licht weitergereicht. Beginn: 16.00 Uhr.

Elke Baumert

Weltgebetstag der Frauen



Der Weltgebetstag findet wie in jedem Jahr am ersten Freitag im März statt, 2009 also am 6. März. Frauen aus Papua-Neuguinea haben den Gottesdienst vorbereitet und als Thema gewählt. Wir alle sind Glieder am Leib Christi.

Die Haunstetter Christen sind zum Weltgebetstag nach St. Pius eingeladen. Beginn ist um 19.00 Uhr.

Elisabeth Luger

Kinderbibelwoche 2009 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht !!!

Das „größte ökumenische Ereignis“ in Haunstetten wirft seine Schatten voraus. Vom 12. bis zum 15. März wird in den Zentren St. Pius, Maria und Martha, St. Albert und St. Georg die Kinderbibelwoche stattfinden. Anmeldezettel gibt es ab dem 7. Januar in den Kirchen Haunstettens. Wir brauchen dringend Erwachsene und Jugendliche, die sich aktiv beteiligen wollen. Nur so können wir die hohe Qualität dieses jährlichen Projektes aufrechterhalten. Sie sind herzlich eingeladen, sich in den Pfarrämtern zu melden: St. Georg, 0821/650758-0 und St. Albert, 0821/808750.

Wolfgang Baur

Kommunionvorbereitung 2008 – 2009

in St. Albert und St. Georg

„Du bist ein Ton in der großen Melodie Gottes!“

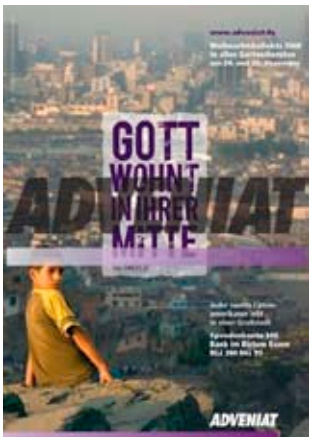
Lassen wir diese Aussage ein bisschen nachklingen. - Welche Melodie verbinden wir mit der „Melodie Gottes“? Ein einfaches Kinderlied oder eine grandiose Symphonie? Eine Rock-Ballade oder eine Melodie aus der Blasmusik? Musik berührt Schichten in uns, in die wir nicht jedem Einblick gewähren. Gott bedient sich, so glaube ich, aller dieser Töne, um unsere Herzen zu erreichen. Seine Musik will uns heil machen, zum Leben

erwecken und im Rhythmus halten. Nichts spricht dagegen, wenn wir diese Musik auch aus dem Lautsprecher hören.
Wenn wir uns selbst nun mit einem Klang in dieser Melodie vergleichen, dann birgt diese Aussage eine faszinierende Verheißung: Gott wird es sein, der uns zum Klingen bringt. So wie wir ein Instrument anfassen und in Schwingung versetzen, so tut es Er auch mit uns.
Wir sollten deshalb auf den Klang unserer Töne achten. Es soll nichts dröhnen oder scheppern (1 Kor. 13,1), denn „der Ton macht bekanntlich die Musik“.
Wir wollen unseren Kommunionkindern die Melodien Gottes vorstellen und ihnen zeigen, wie gut es tut, seine Lieder zu singen. Nun sind hier die Töne unserer Kommunionkinder zu lesen:
Bauch Nina, Bilinsy-Melkowiez Michelle, Einsiedler Jonas, Feistle Nico, Grabs Fabian, Grünewald Philip, Hirner Felix, Kazianka Laura, Kollmannsberger Tim, Kuntzsch Maximilian, Lorenz Luisa, Lüthy Simon, Miller Robin, Müller Alexander, Müller Fabian, Rollbühler Lukas, Schilling Sarah, Siegel Manuel, Wagner Dennis, Weber Kevin, Ziller Jasmin. Bakare Sarah, Basholli Laura-Larissa, Bixler Caroline, Brinster Alexander, Deißer Annika, Dessau Celina, Eckiert Bastian, Ettenhofer Amelie, Fritsch Patrick, Hettich Michael, Hili Albert, Jaufmann Christian, Krammer Felix, Leitenstorfer Laura, Markowski Kevin, Matura Nadine, Mayr Thomas, Meyer Luca, Mijolovic´ Lara, Mrohs Jennifer, Reiß Julia, Schlee Eric, Schleifer Laura, Schmidt Sandra, Schnepf Selina, Tichi Melanie, Triscali Sophia, Vogler David, Wartenberg Mandy, Weiss Angelina.

Wolfgang Baur

ADVENIAT

Die diesjährige Adveniat-Kampagne in der Adventszeit steht unter dem Motto „Gott wohnt in ihrer Mitte“. Bezug genommen wird auf das letzte Buch der Bibel, die Geheime Offenbarung, wo es heißt: „Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen“ (Offb 21,3). Die Aktion stellt diesmal das Thema Großstadtpastoral in den Mittelpunkt. Derzeit leben in Lateinamerika knapp 70 Prozent der Menschen in Millionenstädten, Tendenz steigend. Wie wohnt Gott in der Stadt? Wie wird zwischen Wohnung, U-Bahn und Arbeit Glaube gelebt und Gemeinde geschaffen? Nicht nur in Lateinamerika, auch in Deutschland stellt sich zunehmend die Frage nach einer Großstadtpastoral, die die Menschen in ihrem täglichen Leben erreicht.



Firmvorbereitung 2008 - 2009
in St. Albert und St. Georg

Es haben sich 46 Jugendliche zum Vorbereitungskurs auf das Firmsakrament gemeldet. Die 18 Mädchen und 28 Buben wollen im Leben des Heiligen Paulus den Heiligen Geist für sich entdecken. Zusammen mit dem „Firmteam“ der PG machen sie sich in Wort-

Gottes-Feiern, Gruppenstunden und einem Aktionswochenende auf diesen Weg. Ich bedanke mich schon im Voraus für das Engagement, die gute Mitarbeit und für die Begeisterung im Firmteam.
Hier nochmal die ersten wichtigen Termine.
Wort-Gottes-Feiern im Dachsaal St. Georg, jeweils Mittwochs um 18:00 Uhr: 12. November, 03. Dezember, 14. Januar und 11. Februar.
Vorstellungsgottesdienste: St. Albert, Sonntag, den 23. November, 09:00 Uhr. St. Georg, 21. Dezember, 10:30 Uhr.

Und das sind unsere **Firmlinge:**
Anzenhofer Michael, Bayer Lucas, Blank Teresa, Buck Anna, De Carlo Giuliano, Danhof Anna, Feistle Michelle, Frieder Anika, Gruber Nadine, Maier Niclas, Müller Dominik, Müller Ingo, Schmidt Jennifer, Senger Isabella, Waldner Sarah, Zerbe Angelika, Braunmüller Markus, Cermak Tanja, Detke Michael, Eisinger Johannes, Erber Michael, Gassner Dennis, Hellmann Alexander, Jaufmann Michael, Jung Florian, Kaiser Denise, Lechner Franziska, Marschall Karin, Meyer Marco, Mittner Laura, Nikolas Denis, Platzer Manuel, Schäffer Thomas, Schwengler Julia, Seefried Anika, Sigmund Roman, Sollfrank Lukas, Spremann Jan, Tichi Daniel, Wagner Lukas, Wegmann Pascal, Wiedemann Markus, Wohlgemuth Florian, Wünsch Daniel, Wunder Manuel.

Wolfgang Baur

Sternsingeraktion 2009

Kinder suchen Frieden
Kaspar, Melchior und Balthasar kommen am 4. und 6. Januar auch zu Ihnen

Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne: am Sonntag, den 4. und Dienstag, den 6. Januar 2009 sind die Sternsinger der Pfarrgemeinde St. Georg wieder in den Straßen Haunstettens unterwegs. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+09“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich unter der Rufnummer 01577/4147644 bei Wolfgang Baur oder im Pfarrbüro St. Georg anmelden. Anmeldeformulare liegen auch in der Kirche aus. Diese bitte bis Sylvester im Pfarrbüro St. Georg abgeben. Wegen der Größe des Pfarrgebietes schaffen die Sternsinger es nicht, während der Aktion alle Haushalte zu besuchen.
„Kinder suchen Frieden“ heißt das Leitwort der 51. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist diesmal Kolumbien. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 3.000 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Wolfgang Baur

Senioren – Mittwochs – Treff
Programm vom
Januar bis Juli 2008

Januar		
14.01.	14.30 Uhr	Lichtbildervortrag – Jahresrückblick 2008
30.01.		Seniorenfahrt zu einer Krippenschau
Februar		
20.02.	14.30 Uhr	Seniorenfasching mit der Kinder-und Jugendgarde des FFC
27.02.		Seniorenfahrt
März		
24.03.	14.30 Uhr	Besinnungstag für Senioren im Exerzitienhaus Leitershofen Referent Herr Prof. DDr. Marschler
27.03.		Seniorenfahrt
April		
15.04.	14.30 Uhr	Dia-Vortrag „Auferstehung und Jüngster Tag“ Deckengemälde der St. Michaels-Kirche im Hermanfriedhof. Referent Herr StD. i.R. W. Kratzer
24.04.		Seniorenfahrt
Mai		
13.05.	14.30 Uhr	Wir feiern Geburtstag mit allen Jubilaren des Jahres und allen sonstigen Geburtstagskindern und begrüßen den Mai. Die Akkordeongruppe Haunstetten begleitet uns musikalisch.
29.05.		Seniorenfahrt
Juni		
17.06.	14.30 Uhr	„Wenn der Schuh drückt!“ Referent ist Orthopädie-Schuhmachermeister Herr Friedrich Laib
1.6.		Senioren – Tagesfahrt
Juli		
15.07.	14.30 Uhr	Wir besichtigen die Haunstetter Freiwillige Feuerwehr Treffpunk bei der Feuerwehr an der Krankenhausstraße
31.07.		Seniorenfahrt

Was macht unsere Pfarrjugend eigentlich...

… im Advent? Auch 2008 plant unsere Pfarrjugend wieder einige Aktionen im Advent. Neben dem Plätzchen und Glühweinverkauf am ersten Adventssonntag werden dieses Jahr erstmals an jedem Freitag im Advent „Nachtschichten“ stattfinden. Wir wollen jede Woche eine besinnliche Stunde mit Geschichten und Gedanken rund um den Advent verbringen. Natürlich kommt das gemütliche Miteinander bei Punsch und Plätzchen auch nicht zu kurz. Eingeladen sind alle Altersgruppen. Besonders möchten wir auch die jüngeren Mitglieder unserer Jugendgruppen einladen. Am **28.11., 05.12. und 12.12.** findet die **Nachtschicht von 19:30 Uhr bis ca. 20:30** statt. Die vierte und letzte Nachtschicht, am **19.12.2008** ist zugleich die traditionelle **Waldweihnacht.** Daher werden wir bereits um **18:00 Uhr** gemeinsam aufbrechen. Treffpunkt ist das Jugendheim St. Georg.

Des Weiteren möchten wir ALLE Altersgruppen am **24.12.08 nach der nächtlichen Christmette** zu uns ins Jugendheim einladen. Wir freuen uns über jeden, der bei uns vorbeischaut und sich entschließt ein bisschen zu bleiben. Für heiße und kalte Getränke ist selbstverständlich gesorgt.

Zu unserem Tanzabend für Erwachsene von 18 bis 88 am 17.01.2009 im Pfarrsaal laden wir Sie jetzt schon ein.

Wir freuen uns auf IHR Kommen!

Catering beim Forstamt Haunstetten

Auch heuer wird die Jugend beim Christbaumverkauf hinter dem alten Rathaus Haunstetten, Tattenbachstraße, wieder Glühwein, Kinderpunsch und Plätzchen anbieten. Merken Sie sich den **Freitag und Samstag 12. und 13. Dezember** für Ihren Christbaumkauf und das leibliche Wohl vor!

Ihre Pfarrjugend St. Georg

Voranzeige:
04.Juli 2009: Sommertraum !

Liebe Kinder,

ein gesegnetes Weihnachtsfest und schöne Weihnachtsferien
wünscht Euch
Euer Pfarrzeitungs-Team

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.

Auflösung: 1. Wurst/Weihnachtsmann, 2. Rute, 3. Topflappen, 4. Schleife/Schuh, 5. Ananas, 6. Anker, 7. Hahn, 8. Esel, 9. Sims, 10. Keks/Kos, 11. Ring, 12. Strauss, 13. SOS, 14. Nuss

Schwäbische Weihnacht

Als Einstimmung auf das Weihnachtsfest laden wir ein zu einem besinnlichen Nachmittag. Zum Vortrag kommt die "Schwäbische Weihnacht" von Arthur Maximilian Miller, umrahmt von Flötenmusik und gemeinsamem Singen.

Wann? Am **21. Dezember 2008** (4.Adventssonntag), **16.00 Uhr**

Wo? Im **Pfarrsaal von St. Georg**

Elisabeth Luger

Adventsmarkt im Brunnenhof

Am 1. Advent, 30.11.2008, findet im Anschluss an den Pfarrgottesdienst um 10:30 Uhr der Adventsmarkt im Brunnenhof statt. Es können umfangreiche Bastelarbeiten, Bücher für Groß und Klein, selbst hergestellte Marmeladen, Liköre und Öle erstanden werden. Auch für das leibliche Wohl wird mit Bratwürsten, Kartoffelpuffern und Glühwein gesorgt. Der Besuch unseres Budenzaubers wird sich bei diesem reichhaltigen Angebot sicher lohnen.

Inge Heckmeier

Termine

Sonntag, 30.11. 1. Advent
08.00 Uhr Lichtfeier
10.30 Uhr PM anschl.**Adventsmarkt** Prämierung des Fotowettbewerbs
18.00 Uhr **Adventsingen**, Sängergruppe Einigkeit

Dienstag, 02.12.
19.00 – 20.30 Uhr **Exerzitien im Alltag**

Mittwoch, 03.12.
14.30 Uhr **Senioren – Adventsfeier**
18.00 Uhr **Wort-Gottes-Feier**, **Firmlinge** (Dachsaal)

Freitag, 05.12.
19.30 Uhr **Yoga**

Samstag, 06.12. Hl. Nikolaus
08.00 Uhr MGK **Rorate-Messe**, mit Männerchor

Sonntag. 07.12. 2. Advent
10.30 Uhr Familiengottesdienst, Vorstellung der Kommunionkinder

Montag, 08.12.
19.30 Uhr **Basteln** (Pfarrheim)

Dienstag, 09.12.
19.00 – 20.00 Uhr **Exerzitien im Alltag**

Sonntag, 14.12. 3. Advent
10.30 Uhr PM – gest. von der Männerschola
10.30 Uhr Kinderkirche
15.30 Uhr Familienrosenkranz, anschl. Treff
17.00 Uhr Benefizkonzert Eine-Welt-Kreis

Dienstag, 16.12.
19.00 – 20.00 Uhr **Exerzitien im Alltag**

Samstag, 20.12.
17.00 Uhr MGK **Weihnachtsingen,** Haunst. Naturfreunde u. Haunst. Dreigesang

Sonntag, 21.12. 4. Advent
10.30 Uhr PM – Jugendgottesdienst und Vorstellung der Firmlinge

Freitag, 23.01.
18.30 Uhr **Schafkopfen**, Pfarrsaal

Mittwoch, 11.02.
18.00 Uhr **Wort-Gottes-Feier**, **Firmlinge** (Dachsaal)

Samstag, 14.02.
14.00 Uhr **„Kinderquatsch**" im Pfarrsaal

Freitag, 20.02.
14.30 Uhr **Seniorenfasching** im Pfarrsaal

Die Kollekten am 24. und 25. Dezember sind für ADVENIAT

Kirchenkalender - Kirchenmusik

Weihnachten und Neujahr in unserer Pfarreiengemeinschaft

Montag 15. Dezember 2008
19.00 St. Georg - Bußgottesdienst für Jugend und Erwachsene anschl. Beichtgelegenheit

Dienstag, 16. Dezember 2008
19.00 St. Albert – Bußgottesdienst für Jugend und Erwachsene anschl. Beichtgelegenheit

Heiliger Abend – Mittwoch 24. Dezember 2008
16.00 St. Albert und St. Georg - Kindermette
18.00 St. Georg - Christmette für Senioren
22.30 St. Albert - Christmette – Kirchenchor: K. Kempter: Pastoralmesse
22.30 St. Georg – Christmette – Kirchenchor: Missa pastoralis in C von J. J. Ryba

Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten – Donnerstag 25. Dezember 2008
09.15 St. Albert - Pfarrmesse
10.30 St. Georg - Pfarrmesse
18.00 St. Georg - Abendmesse

2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus - Freitag 26. Dezember 2008
09.15 St. Albert - Pfarrmesse - Männerchor mit Weihnachtsliedern
10.30 St. Georg - Pfarrmesse – Kirchenchor: Missa pastoralis in C v. J. J. Ryba

Silvester – Mittwoch, 31. Dezember 2008
16.00 St. Albert - Jahresschlussandacht - Haunstetter Bläserensemble
17.00 St. Georg - Jahresschlussandacht - Haunstetter Bläserensemble

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria - Donnerstag 01. Januar 2009
09.15 St. Albert - Pfarrmesse
10.30 St. Georg - Pfarrmesse
18.00 St. Georg - Abendmesse - Aussendung der Sternsinger

Erscheinung des Herrn - Dreikönigsfest - Dienstag 06. Januar 2009
08.00 St. Georg – Hl. Messe
09.15 St. Albert – Pfarrmesse - Kirchenchor (weihnachtliche Chorsätze) - Aussendung der Sternsinger
10.30 St. Georg – Pfarrmesse - Dreikönigsweihe
18.00 St. Georg – Hl. Messe

Durch das Sakrament der hl. Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Hackenberg Lena
Baierl Vanessa
Stanik Alina Jasmin
Sturch Anton Carl
Grandy Vincent Samuel
Grandy Elias Adrian
Eckstein Anastasia

Herr, öffne den Neugetauften Ohren und Mund, damit sie das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen zum Heil der Menschen und zu Deinem Lobe.

Das Sakrament der Liebe haben sich gespendet

Grandy Holger und Grandy Diana

„Möge Jesus Christus ein Fundament ihrer Liebe sein, möge er ihnen helfen, dem Eheversprechen, das sie sich vor seinem Angesicht gegeben haben, ein Leben lang treu bleiben!“

Zum Herrn des Lebens sind vorausgegangen

Tauser Walburga
Neusses Georgine
Menschel Hildegard
Fischer Theresia
Nittbaur Sonnhild
Holzinger Elisabeth
Haruppa Heinz
Smotzek Johanna
Gschoßmann Johanna
Miklas Karl-Heinz
Bauer Bernhardine
Kugler-Thaler Ludwig
Meinelt Herbert

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war ist vergangen.

Impressum:

Die St. Georgs-Nachrichten werden von der Pfarrgemeinde St. Georg, Haunstetten, herausgegeben.

Anschrift:
86179 Augsburg
Dudenstr. 4
Tel. 650758-0
Fax 650758-29
www.st-georg-haunstetten.de
st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus

Mitarbeiter:

Elke Baumert
Dr. Wilhelm Demharter
Günther Fritsch
Michael Fritsch
Dr. Eugen Großner

Christbaum

Dieses Jahr dürfen wir wieder in den Genuss des wunderschönen Christbaums im Brunnenhof kommen. Er stammt von Familie Kiefel. Das Umlegen, Transportieren und Aufstellen hat wieder Hr. Andreas Brem mit seinem erfahrenen Team übernommen. Im Namen der ganzen Pfarrfamilie danke ich all den fleißigen Helfern und dem Spender ohne die die weihnachtliche festliche Stimmung in und vor unserer Kirche nicht gelingen würde. Möge sie uns anstecken und ermutigen, die weihnachtliche Freude und Frieden anderen Menschen zu vermitteln.

Ihr Pfarrer, Markus Mikus